Frauen
in gu+er Verfa§§ung

FrauenArchiv.li
Projektbericht

Dokumentation und Archivierung der Geschichte der Frauenbewegung in Liechtenstein

Julia Frick und Eva-Maria Schädler, Januar 2020

Links: Frauenstreik am 14. Juni 2019 | Rechts: Frauenstreik am 14. Juni 1991

Ein intensives Jahr neigt sich dem Ende zu. Dank Spenden verschiedener Stiftungen und der Gemeinden konnten wir in diesem Jahr weiterarbeiten und unser Frauenarchiv kontinuierlich auf- und ausbauen. Neben dem Sammeln, Sichten, Einordnen und Beschriften von verschiedenen Materialien, wie Dokumenten, Bildern, Videos und teils auch Kunstwerken, befassten wir uns in diesem Jahr auch mit Vermittlungstätigkeiten und der Öffentlichkeitsarbeit.

1. Umsetzung des Projekts

Ursprünglich war das Projekt auf zwei Jahre angelegt – von Januar 2018 bis Januar 2020 – und umfasste drei Projektphasen (nachzulesen im Zwischenbericht 2018).

Ein grosser Teil der erhaltenen Dokumente konnten in diesem Jahr bearbeitet werden. Zum bereits bestehenden Material gesellten sich im Jahr 2019 noch einige Ordner und Schachteln sowie Transparente und Kunstwerke. Die Sammlungstätigkeit wurde 2019 im weitesten Sinne abgeschlossen und der Fokus lag auf der Erschliessung und Weiterverarbeitung der Materialien.

Die Geschichte der Anfänge der Frauenbewegung (ab 1969) bis zur Einführung des Frauenstimmrechts (1984) ist abgelegt und vollständig digitalisiert. Viele kleinere «Querthemen» sowie ein Teil der Frauenorganisationen (Verein Bildungsarbeit für die Frau, infra usw.) sind nun bearbeitet und teilweise auch bereits digitalisiert. In der Pipeline stehen nun die zahlreichen Ordner mit den gesammelten Dokumenten des Frauennetzes Liechtenstein. Die Eingliederung dieser Materialien ist sehr anspruchsvoll und wird einige Wochen intensiver Arbeit beanspruchen.

Die Archivierung und Dokumentation konnte im vorgegebenen Zeitrahmen umgesetzt werden. Zeitgleich hat sich der Trägerverein aber mit Ideen für die weitere Nutzung des Archivs auseinandergesetzt. Mehr Informationen zum Folgeprojekt finden sich am Schluss des Berichts im Sinne eines Ausblicks. Für Herbst 2019 war ursprünglich die Übergabe des ersten Teils des Archivs mit einer öffentlichen Veranstaltung geplant. Das Material bis und mit der Einführung des Frauenstimmrechts stand zwar bereit, aber wir beschlossen, die Übergabe auf 2020 zu verschieben, weil es uns sinnvoller erschien, das gesamte Material zu digitalisieren.

«Etwas zu erreichen, braucht Engagement»

Vortrag Die Historikerinnen Julia Frick und Claudia Heeb-Fleck geben am Montag Einblicke in die wichtigsten Ereignisse der Frauenbewegung der letzten 50 Jahre. Das Stichwort «Zivilcourage» wird durch den Abend begleiten, wie sie Interview erklären.

Interview: Nathalie Bagnoud
nbagnoud@medienhaus.li

Julia Frick, Historikerin und Projektverantwortliche des Frauenarchivs, und Claudia Heeb-Fleck, Historikerin und Vorstand vom Verein Frauen in guter Verfassung, referieren kommenden Montag zu 50 Jahre Frauenbewegung (v.l.). Bild: Daniel Schwendener

Gemeinsam werden Sie kommenden Montag in der Stein Egerta in Schaan das Publikum chronologisch durch die Geschichte der Frauenbewegung mitnehmen. Die Reise startet 1969 und endet im Hier und Jetzt. Welche prägende Ereignisse gab es vor 50 Jahren?
Julia Frick: Natürlich gab es schon vor 1969 Vorstösse in der Frauenbewegung, aber wir haben uns dafür entschieden, in diesem Jahr zu beginnen, da dann in Liechtenstein die erste Frauengruppierung in die Öffentlichkeit trat. Sie forderte das Frauenstimmrecht.

Um welche Gruppierung handelt es sich?
Julia Frick: Sie hiess «Komitee für das Frauenstimmrecht» und wurde vor 50 Jahren von Bernadette Brunhart und Elfriede Seeger initiiert. Sie arbeiteten beide in der Landesverwaltung.

Wie sahen die ersten Vorstösse dieses Komitees aus?
Julia Frick: Sie suchten das Gespräch mit Vertretern der Regierung und Landtag. Sie starteten auch eine witzige Plakataktion, die aber bei der Öffentlichkeit nicht überall gut ankam. Die damals jungen Frauen gingen in verschiedene Restaurants und fragten, ob sie Plakate aufhängen dürften.

Claudia Heeb-Fleck: Es handelte sich dabei um charmante Plakate mit einem Blumenstrauss drauf und der Aufschrift «Wann haben Sie das letzte Mal Ihrer Frau Blumen geschenkt? Am 28. Februar haben Sie die Gelegenheit dazu.» Es war keine Forderung, sondern ein Aufruf, das Frauenstimmrecht einzuführen. Der Aufruf war nicht vom Erfolg gekrönt. Das Frauenstimmrecht wurde knapp abgelehnt.

Wieso kam diese Plakataktion bei der Bevölkerung damals nicht gut an?
Julia Frick: Dazu habe ich nur einen Satz gelesen. Eine Beteiligte erklärte in einem Interview, dass sie angestarrt wurden, wie wenn sie von einem anderen Planeten stammen würden. Frauen, die in der Öffentlichkeit auftraten, das war zu dieser Zeit in Liechtenstein etwas, was nicht vorkam.

Claudia Heeb-Fleck: Es war eine agrarisch und patriarchalisch geprägte Gesellschaft. In den ländlichen Gebieten der Schweiz war es auch nicht viel anders. Liechtenstein ist sehr katholisch, sehr ländlich und man hatte sehr traditionelle Rollenvorstellungen. Frauen gehörten ins Haus und an den Herd, die Öffentlichkeit, insbesondere die Politik, war Sache der Männer.

Inwiefern hat sich dieses Bild heute verändert?
Claudia Heeb-Fleck: Wir werden aufzeigen, dass es im Laufe der Zeit wichtige Änderungen gab, dass manches jedoch im Kern gleich geblieben ist. Gewisse abwertende Äusserungen über Frauen kann man heute einfach nicht mehr bringen. Es gibt eine viel grössere Selbstverständlichkeit, eine Einigkeit darüber, dass eine Partnerschaft das Ziel ist. Aber: Die traditionellen Rollenbilder sind nie verschwunden. Die Rollenbilder sind heute noch präsent, aber auf einer anderen Ebene und Ausprägung wie in der Vergangenheit.

Julia Frick: Was sich stark verändert hat seit 1999, sind die gesetzlichen Rahmenbedingungen in der Gleichstellung. Aber in den Köpfen noch nicht! Sonst würden beispielsweise viel mehr Frauen in den Landtag gewählt werden. Wir feiern dieses Jahr gerade mal 20 Jahre rechtliche Gleichstellung.

Wie ist es für Sie, wenn Sie sich diese Zahlen ansehen?
Claudia Heeb-Fleck: Wir wissen, dass Liechtenstein in einigen Sachen sehr spät reagiert hat. Wir waren das letzte europäische Land, das 1984 das Frauenstimmrecht einführte. Auch bei der rechtlichen Gleichstellung waren wir keine Pioniere. Ich denke, es ist eine gesellschaftliche Realität, dass das Zugeständnis der politischen Rechte ein junger Prozess ist und ein gleichberechtigtes Miteinander noch ein weiter Weg.

Wie sahen Ihre Recherchearbeiten aus zu der Frauenbewegung?
Julia Frick: Wir haben beide Geschichte studiert und haben uns bereits im Studium mit Geschlechterwissenschaft befasst. Wir sind beide in den feministischen Frauenorganisationen tätig.

Claudia Heeb-Fleck: Wir haben den Vorteil, dass der Verein «Frauen in guter Verfassung» vergangenes Jahr ein Projekt lancierte, dass zum Ziel hat, in Liechtenstein ein Frauenarchiv aufzubauen. Da wir beide im Verein aktiv sind, können wir am Referatsabend einen reichen Fundus an Anschauungsmaterial aus vergangener Zeit präsentieren.

Das heisst, Plakate, Flugblätter und Filmausschnitte werden am Referatsabend gezeigt – was hat Sie dabei emotional am meisten berührt?
Julia Frick: Für mich ist es der Videoausschnitt des Frauenstreiktags vom 14. Juni 1991. Beim Zusehen ist eine Fröhlichkeit und Lebendigkeit spürbar. Auf den Plakaten stehen ernsthafte Forderungen, die heute noch gelten, aber trotzdem scheint die Atmosphäre gelassen gewesen zu sein.

Claudia Heeb-Fleck: Auch bei anderen Frauenveranstaltungen war eine Kreativität, Sachlichkeit und auch eine Portion Humor zu spüren.

Wie zentral wird das Stichwort «Zivilcourage» für den Referatsabend sein?
Julia Frick: Wie ein roter Faden wird uns dieses Wort und sein Hintergrund durch den Abend begleiten. Es wird aufgezeigt, wie viel Zivilcourage und Mut es als Frau brauchte, um hinzustehen und die gleichen Rechte einzufordern.

Wie sieht es heute mit der Zivilcourage in der Frauenbewegung aus?
Claudia Heeb-Fleck: Auch heute braucht es Zivilcourage, aber auch Hartnäckigkeit und Ausdauer. Bewegung ist nötig. Um politisch etwas zu erreichen, brauchte und braucht es immer noch Engagement.

50 Jahre Frauenbewegung

Am Montag, 25. Februar, von 19 bis 21 Uhr geben Julia Frick und Claudia Heeb-Fleck im Seminarzentrum Stein Egerta in Schaan einen Rückblick in 50 Jahre Frauenbewegung.
Um eine Voranmeldung wird gebeten.

2. Aktivitäten

Nebst der eigentlichen Arbeit zur Sammlung und Erschliessung des Archivbestands fanden im vergangenen Jahr verschiedene Aktivitäten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und der Bildungsvermittlung statt, welche aufzeigen, welchen Stellenwert das Frauenarchiv in dieser kurzen Zeit erlangt hat.

«50 Jahre politische Frauenbewegung in Liechtenstein»

Am 25. Februar 2019 präsentierten Claudia Heeb-Fleck und Julia Frick auf Anfrage des Bildungshauses Stein Egerta anlässlich des 300-Jahr-Jubiläums Liechtensteins die Geschichte zu: «50 Jahre politische Frauenbewegung in Liechtenstein».

Die Vorbereitungen für den Vortrag waren erheblich. Es lohnte sich jedoch, weil die zusammengetragenen Informationen auch weiter verwendet werden können. Da sich über 100 Personen angemeldet hatten, musste die Veranstalterin Stein Egerta den Veranstaltungsort vom Bildungshaus Stein Egerta in den kleinen Saal im SAL in Schaan verlegen. Wir konnten aus unserem reichen Fundus an Bildern, Tondokumenten, Videos, Plakaten, Flyern, Kunstwerken, Textilien und einigem mehr schöpfen und anhand dieser Materialien die spannende Geschichte über die politische Frauenbewegung der letzten 50 Jahre erzählen und aufzeigen, dass das Erreichen der politischen Gleichstellung von Mann und Frau nur dank Engagement, Mut, Fleiss und Zivilcourage möglich war.

Der Anlass war mehr als Frauen- und Geschlechtergeschichte, er war ein wichtiger Beitrag zur Demokratie- und Landesgeschichte. Dank gebührt auch der Erwachsenenbildung Stein Egerta, namentlich Gabi Jansen, die uns diese Plattform zur Verfügung stellte.

Die Veranstaltung fand auch Gehör in der Presse. Beide Landeszeitungen berichteten ausführlich über die Veranstaltung. Einige Tage vor der Veranstaltung wurden wir vom Vaterland zu einem grösseren Interview gebeten.

Links: Julia Frick und Claudia Heeb-Fleck beim Vortrag am 25. Februar 2019
Rechts: Besuch der Ausstellung «Frau am Kreuz» im Frauenmuseum Hittisau

Beitrag zur Volksblattreihe «Geschichte wozu?»

Am 8. März erschien Julia Fricks Artikel über die Bedeutung der Geschlechtergeschichte innerhalb der Geschichtsschreibung und wissenschaftlichen Forschung. Die Artikelserie wurde vom Liechtenstein-Institut anlässlich des 300-Jahr-Jubiläums lanciert.

Internationaler Tag der Frau

Anlässlich des Internationalen Tags der Frau am 8. März 2019 präsentierte der Verein Frauen in guter Verfassung mit Materialien aus dem Frauenarchiv eine kleine Ausstellung zum Thema Stillstand und Bewegung in der Gleichstellung von Frau und Mann.

Dabei wurde auch über die Wichtigkeit der zukünftigen Archivierung der Vereins- und Organisationsdokumente hingewiesen und ein Input für eine mögliche gemeinsame Strategie und zu Weiterbildungsmöglichkeiten gegeben.

Teilnahme am Weltfrauentag des Vereins Herança Viva

Am 9. März nahmen Helen Marxer und Julia Frick auf Einladung der brasilianischen Frauen an der Feier des internationalen Frauentags teil. Julia Frick berichtete über die Bedeutung der Frauengeschichte und dass diese genauso im kollektiven Gedächtnis einer Nation ihren Platz

8 | Inland

Volksblatt | FREITAG 8. MÄRZ 2019

Schwerpunkt Frauenrollen in der Geschichtsschreibung

Geschichte wozu? Eine Artikelserie des Liechtenstein-Instituts

Frauengeschichte - Geschlechtergeschichte

JULIA FRICK

Wer hütete in der Steinzeit das Feuer in der Höhle? Wer ernährte die Familie und Sippschaft? Sie erinnern sich bestimmt noch an die Bilder in den Geschichtsbüchern und im Museum für Urgeschichte. An die Bilder von Frauen und Kindern, die in der Höhle das Feuer schürten und Felle zusammennähten, und an die Darstellungen von starken, mutigen Männern, die Mammuts und Auerochsen jagten. Es geht hier aber nicht um Ihre Erinnerung, sondern um die Vorstellungen, die uns geprägt haben. Bilder wie diese machen uns zum Beispiel weis, dass Menschen schon immer in Familien zusammenlebten. Sie beschreiben Männer und Frauen in fixen Geschlechterrollen, die dem im 19. Jahrhundert entstandenen bürgerlichen Familienbild entsprachen: Der Mann aktiv und für die Aussenwelt zuständig, die Frau für die Innenwelt.

Strikte Rollenteilung in der Steinzeit? Nur ein Klischee

Wir wissen heute, dass das skizzierte Bild der Steinzeit nicht zutrifft. Es mag sein, dass Männer aus körperlichen Gründen eher dazu fähig waren, grosse Tiere zu erlegen, nur wurden in erster Linie kleinere Wildtiere gejagt. Es brauchte vermutlich Jagdtechniken, bei denen es mehr auf die Erfahrung und Geschicklichkeit ankam. Arbeitsteilung erfolgte in der Steinzeit weniger nach Geschlecht, sondern nach Alter. Die Vorstellung der strikten Rollentrennung ist jedoch ein Klischee, das sich hartnäckig hält. Lange Zeit prägten fast ausschliesslich männliche Archäologen das Bild der Urgeschichte. Die Forscher deuteten - mit dem Familien- und Geschlechtermodell der bürgerlichen Gesellschaft im Kopf - ihre Funde aus Knochenresten und Artefakten. Dank Forscherinnen wie zum Beispiel der Prähistorikerin und Expertin für Geschlechterrollen Linda R. Owen werden heute diese Klischees revidiert. Erkenntnisse aus der jungen Disziplin der Frauen- und Geschlechtergeschichte ermöglichen es, viele dieser Geschlechterkonstruktionen zu berichtigen. Die Geschlechtergeschichte versucht, die Entwicklung der Menschheit in allen Epochen aus einem objektiveren Blickwinkel zu erfassen.

Menschenrechte zunächst nur für Männer gültig

Sie erinnern sich sicher auch an die zahlreichen Kriege und die Jahreszahlen bedeutender Ereignisse, die wir in der Schule auswendig lernen mussten. Vermutlich können Sie auch noch den einen oder anderen Kriegsherrn, König oder Staatsmann nennen. Fällt Ihnen etwas auf? Es kommen kaum weibliche Figuren vor. Kriege wurden von Männern geführt, Kontinente von Männern entdeckt, Staaten von Männern gebildet, Gesetze von Männern gemacht. Geschichte wurde von Männern geschrieben. Unser Bewusstsein ist von männlichen Helden geprägt. Das ist nicht nur so, weil es schlichtweg mehr männliche «Helden» gab, sondern auch weil bedeutende weibliche Figuren weniger Erwähnung fanden und Aktivitäten, die dem weiblichen Geschlecht zugeordnet wurden, als weniger erwähnenswert galten. So erging es zum Beispiel Olympe de Gouges. Sie erinnern sich bestimmt noch an die Französische Revolution 1789 und die Erklärung der Menschenrechte. Wussten Sie, dass sich Frauen damals vehement dafür einsetzten, dass diese Rechte auch für sie galten? Olympe de Gouges rief in einer 25-seitigen politischen Schrift dazu auf, den Frauen dieselben politischen Rechte zu gewähren. Sie bezahlte dafür mit ihrem Leben. Sie wurde geköpft. Dank der Frauen- und Geschlechtergeschichte finden Frauen wie sie vermehrt den Weg in die Geschichtsbücher. Gender Studies ist eine Forschungsrichtung, die in Liechtenstein seit den späten 1980er-Jahren praktiziert wird. Institutionen wie das Liechtenstein-Institut, der Historische Verein und das Historische Lexikon haben Forschungen von Historikerinnen zur weiblichen Arbeits-, Bildungs- und Migrationsgeschichte, zur politischen und zur Gleichstellungsgeschichte gefördert und publiziert. Seit einem Jahr baut der Verein Frauen in guter Verfassung ein Frauenarchiv auf. Quellen, die u. a. über die Entwicklung der politischen Frauenbewegung berichten, werden gesammelt, gesichtet, katalogisiert und schliesslich dem Landesarchiv als Schenkung übergeben. Ein grosser Teil dieser Quellen ginge sonst für die Nachwelt verloren. Geschichte, also die Beschreibung dessen, wie wir gelebt haben, wie und warum wir uns so und nicht anders entwickelt haben und wer welchen Beitrag dazu leistete, prägt unser Bewusstsein. Darum sind eine objektive und differenzierende Deutung der Geschehnisse und die Erwähnung der handelnden Personen von grösster Wichtigkeit für uns Männer und Frauen von heute.

Über die Verfasserin

Julia Frick ist Historikerin und baut im Auftrag des Vereins Frauen in guter Verfassung das Frauenarchiv Liechtenstein auf.

Mit dieser Beitragsreihe möchte das Liechtenstein-Institut die gesellschaftliche Bedeutung der Geschichte und der Geschichtsforschung in verschiedenen Facetten beleuchten. Die inhaltliche Verantwortung für die einzelnen Beiträge liegt jeweils bei den Autorinnen.

ANZEIGE

historisches-lexikon.li

Aufarbeitung der Geschichte der Frauenbewegung ist im Gange

Frauenarchiv *Der Sammelungsbestand umfasst Bestände 1960 bis 2016, gibt zum Teil aber noch weiter zurück.*

Die Frauen in guter Verfassung haben dieser Woche ihre Mitgliederversammlung abgehalten und den Vorstand, Vorstand aus Helen Marxer, Vreni Frommelt, Ursula Schädler und Claudia Heeb-Gerstenmeier wiedergewählt. Im Zentrum des diesmaligen Treffens im Gasthaus Rössle stand aber das im vergangenen Vereinsjahr initiierte Projekt Frauenarchiv, das im April übergeben wird. Die Sammlung umfasst Bestände, die eingesehen angesehen werden über «Volksblatt» berichtet.

[illegible]

«Volksblatt» vom 7. Juni 2018. Über das Frauenarchiv bereichteten wir bereits mehrmals.

haben darf und muss. Es war ein gelungener, informativer und fröhlicher Anlass. Neben Julia Frick berichteten Brasilianerinnen, die in unserer Region leben, über ihre beruflichen Projekte.

Frauenstreiktag

Um auch Dokumente von aktuellen gleichstellungspolitischen Anlässen zu sichern, machten wir uns als Film- und Foto-Crew am 14. Juni auf, um den Frauenstreiktag fotografisch und per Videoaufnahmen festzuhalten. Die Filmaufnahmen haben wir dem LANV zur Verfügung gestellt, der daraus einen Kurzfilm schneiden liessen. Der 10-minütige Beitrag ist ein wichtiges Dokument und wird über unsere geplante Webseite abrufbar sein.

Frauenmuseum Hittisau

Am 19. September besuchten die Mitglieder des Vereins Frauen in guter Verfassung die Ausstellung «Frau am Kreuz» mit einer kompetenten Führung im Frauenmuseum Hittisau. Ziel des Besuchs war auch der Wissens- und Erfahrungsaustausch mit dem Team des Frauenmuseums. Solche Kontakte sollen strategisch ausgebaut werden.

Besuch des Stiftungsratspräsidenten Dr. Urs Brunner und der Stiftungsrätin Dr. Eva Rieger der Mariann Steegman Stiftung

Am 18. Oktober konnten wir den Stiftungsratspräsidenten Dr. Urs Brunner und die Stiftungsrätin Dr. Eva Rieger von der Mariann Steegman Stiftung im Frauenarchiv empfangen. Eva Rieger ist erfreulicherweise Mitglied unseres Vereins geworden und hatte sich in den vergangenen Monaten für einen Beitrag der Stiftung ans Frauenarchiv eingesetzt. Julia Frick gewährte anhand von Bild- und Tondokumenten einen Einblick in ihr Archivschaffen und Eva-Maria Schädler gab einen Überblick über die Digitalisierung und die Webseite. Die Gäste zeigten sich zufrieden und haben die Initiative gelobt.

9 Vereinsnachrichten

MITTWOCH
13. FEBRUAR 2019

Verein Herança Viva Weltfrauentag begangen – Offizielles Motto: «Frauen sind wertvoll»

VADUZ Am 9. März trafen sich anlässlich des Weltfrauentags Frauen aus Brasilien, Liechtenstein, der Schweiz, Österreich, Deutschland und weiteren Ländern, unter dem Motto: «Frauen sind wertvoll.» Das brasilianische Konsulat von Zürich war vertreten sowie das Brasilien-Flash-TV, ein TV Sender welcher über Kultur- und Musikveranstaltungen in der Schweiz und Umgebung berichtet. Diese führten Interviews und filmten den Event. Julia Frick aus Balzers berichtete über die Gleichberechtigung von Frauen und Männern, und thematisierte ausserdem die Stellung der Frau in der Gesellschaft von der Steinzeit bis heute. Die Buchautorin Blenda Bortolini aus Genf sowie weitere Geschäftsfrauen aus der Region sprachen über das Thema und ihre Tätigkeiten. Marta Frommelt hat in den Sprachen portugiesisch und deutsch gedolmetscht. Die Frauen haben ihre Produkte präsentiert. Bei Kaffee und Kuchen liessen die Frauen den Nachmittag fröhlich ausklingen. Andrea Frommelt, Präsidentin des Vereins Herança Viva ist Lehrerin für die portugiesische Sprache und lehrt interessierten Kindern diese Sprache sowie die brasilianischen Bräuche und die Kultur auf spielerische Art und Weise. Ihr Kontakt ist unter www.eschen.li/vereine zu finden. (Fotos: ZVG)

3. Vermittlungsarbeit

Zusammenarbeit mit der Fachschaft Geschichte am Liechtensteinischen Gymnasium

Im Oktober besuchten Claudia Heeb und Julia Frick die Fachschaft Geschichte des Liechtensteinischen Gymnasiums, um über das Projekt Frauenarchiv und eine mögliche Zusammenarbeit zu informieren.

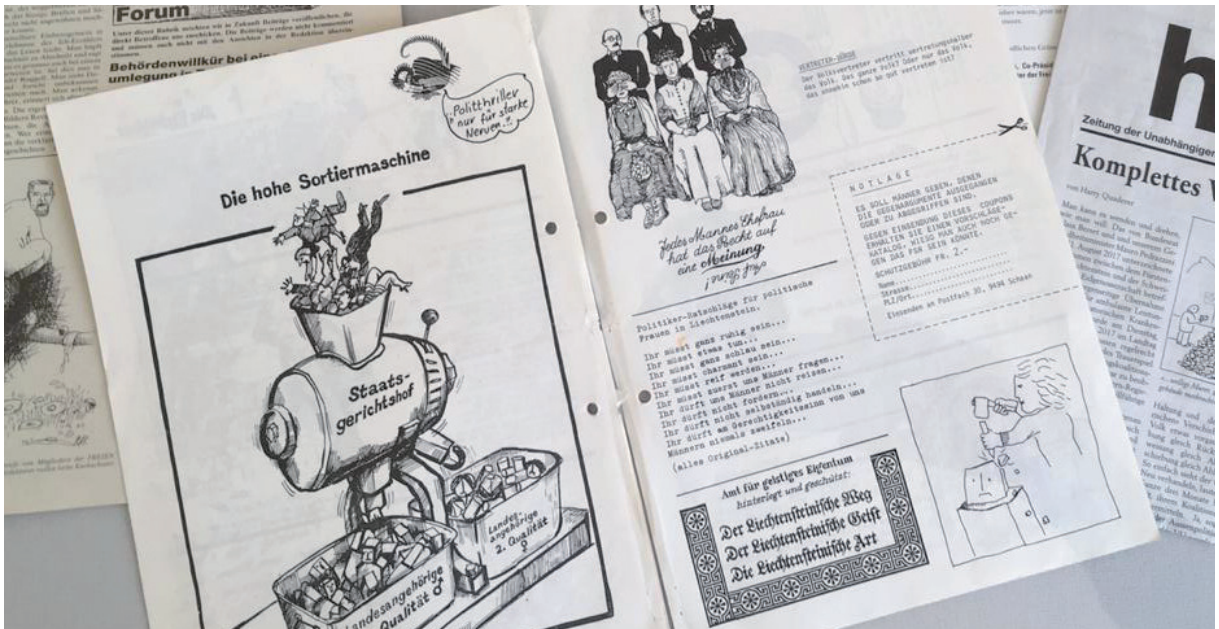
Ausschlaggebend war die Veranstaltung «50 Jahre politische Frauenbewegung». Text, PowerPoint und Material von 1 ½ Stunden stehen seither zur Verfügung. Dieses sowie zahlreiches weiteres Material können wir den Schulen anbieten. Wir diskutierten mit der Fachschaft unser Vorhaben, den Inhalt der damaligen Veranstaltung dem Schulniveau und der Zeit anzupassen oder ergänzend zum Unterricht als Workshop auszubauen und in einer Projektwoche oder als Wahlpflichtfach anzubieten. Anhand von Materialkisten mit verschiedenen Themen zeigten wir der Fachschaft auch andere mögliche Ansätze für Projekte oder für die Wissensvermittlung auf.

Im Dezember folgte ein weiteres Treffen. Die neu formierte Arbeitsgruppe der Fachschaft Geschichte ist nicht nur an Material aus dem Frauenarchiv interessiert, sondern will gemeinsam mit dem Frauenarchiv in den kommenden Wochen Projektthemen erarbeiten.

Anfragen zur Verwendung von Material durch Medienschaffende, Studierende, Forschungsinstitute und Kultureinrichtungen

Vermehrt erhalten wir Anfragen für die Nutzung oder für die Einsicht in die gesammelten Materialien. Besonders gefreut hat uns, dass Markus Burgmeier vom Alten Pfarrhof in Balzers uns um die Leihgaben verschiedener Karikaturen für die Ausstellung «Überzeichnet. Karikaturen aus und über Liechtenstein» bat.

Nebst Anfragen von Medienschaffenden bekamen wir in den letzten Wochen auch Anfragen von der Hochschule Luzern zu einem Wissens- und Expertinnenaustausch innerhalb der Vermittlungsarbeit zum Thema politische Mitbestimmung von Frauen in der Vergangenheit bis zur Gegenwart sowie eine Anfrage von der Universität Wien, die um Materialien zur Einführung des Frauenstimmrechts in Liechtenstein bat.



4. Webseite und Digitalisierung

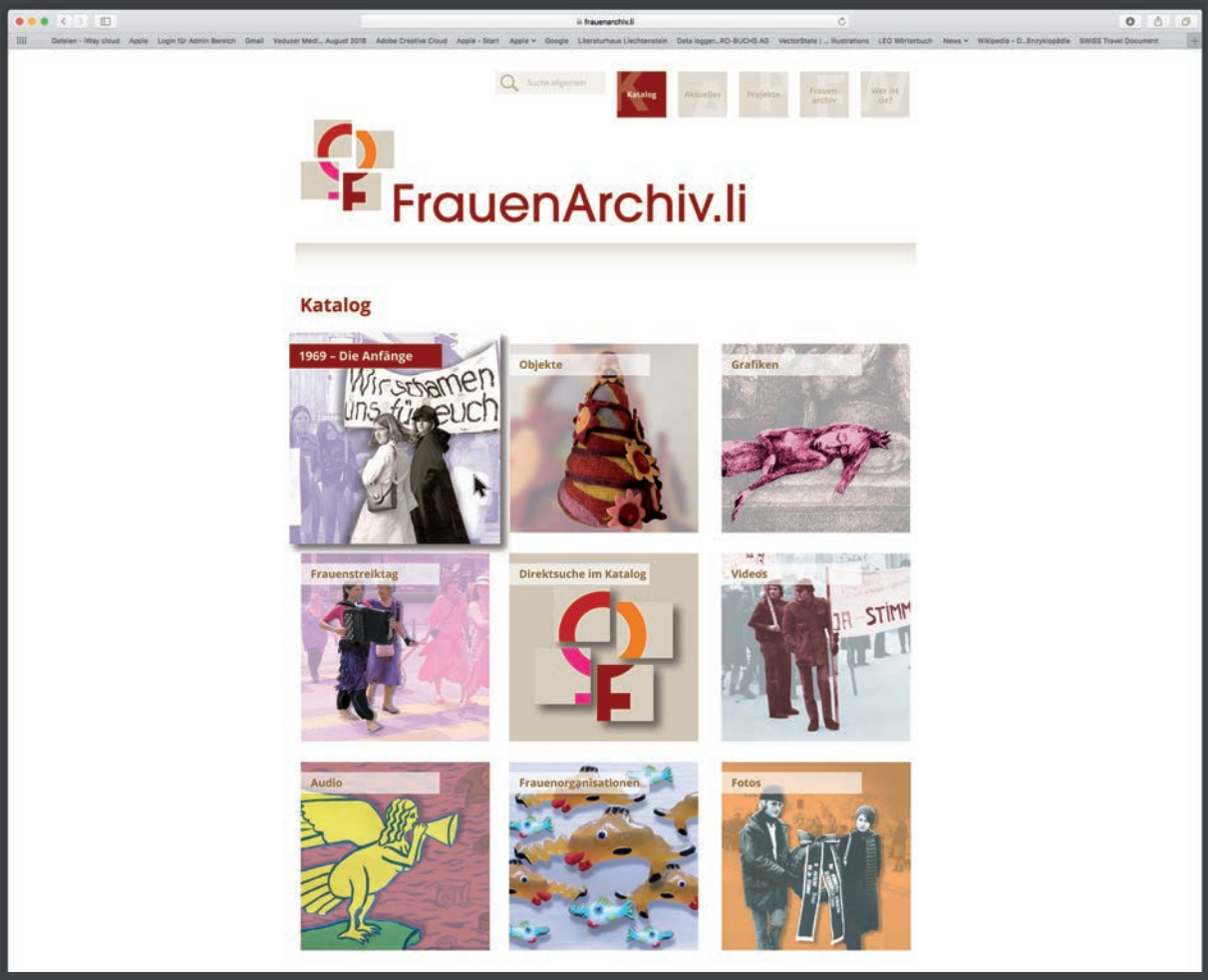
Der Zugang und die Nutzung der Archivmaterialien sind von grosser Bedeutung, um die Geschichte der Frauenrechtsbewegung und die Rolle der zivilgesellschaftlichen Akteure sichtbar zu machen. Daher hat der Verein entschieden, eine Webseite aufzubauen. Die Archivmaterialien sollen digitalisiert und über einen Katalog zugänglich gemacht werden. Wir wollen einen Katalog aufbauen, der die Erschliessung, Vermittlung und Recherche unterstützt. Hierfür wird das webbasierte Archivinformationssystem AtoM verwenden. AtoM ist eine Opensource-Anwendung, für welche das Schweizer Unternehmen Docuteam ein Hosting anbietet. AtoM basiert auf den internationalen Archivstandards ISAD(G), ISAAR(CPF), ISDF und ISDIAH.

Die Webseite soll zudem über das Frauenarchiv, seine Entstehung, die Provenienzen der Materialien und Aktivitäten des Frauenarchivs informieren. Die Kosten für die Webseite waren im ursprünglichen Projektplan und im Budget nicht vorgesehen. Die Gemeinde Vaduz hat sich freundlicherweise bereit erklärt, für die Kosten der Erstellung der Webseite aufzukommen und hat hierfür zusätzliche CHF 10 000.— gespendet. Die Gestaltung der Webseite hat Sabine Bockmühl übernommen. Für die Programmierung der Webseite ist Edith Hilbe zuständig.

Seit dem Sommer steht Julia Frick die Studentin Lisa Frick als Praktikantin zur Seite. Sie hat in ihren Semesterferien mit der Digitalisierung der Materialien begonnen. Sie scannt oder fotografiert (je nach Material und Format) die Dokumente, Texte, Bilder, Plakate, Transparente sowie Kunstwerke und beschriftet sie so, dass sie in Zukunft im Landesarchiv sowie für unsere Webseite über verschiedene Stichworte im Filter des Katalogs abrufbar sind. Der Prozess der Digitalisierung ist sehr zeitaufwendig und muss sehr sorgfältig erfolgen. Bei der Digitalisierung wie auch bei der Erschliessung werden nach Möglichkeit gängige Standards der Archivierung (z. B. Formate) eingehalten, um dem Landesarchiv die Übernahme zu ermöglichen.

Die Webseite ist an das nachfolgend aufgeführte Folgeprojekt des Frauenarchivs geknüpft. Die doch erheblichen personellen und finanziellen Aufwände für den Unterhalt einer solchen Webseite werden dort berücksichtigt (s. u.). Über die Weiterführung der Webseite, bzw. des Onlinekatalogs wird nach Ablauf von vier Jahren entschieden. Dann sollte mehr über die Digitalisierungspläne des Landesarchivs und die Möglichkeiten für das Frauenarchiv bekannt sein.

Blick in die Sammlung an Materialien unterschiedlicher Art, die katalogisiert und digitalisiert werden.


frauenarchiv.li
Katalog
FrauenArchiv.li
Katalog
1969 – Die Anfänge
Objekte
Grafiken
Frauenstreiktag
Direktsuche im Katalog
Videos
Audio
Frauenorganisationen
Fotos

frauenarchiv.li
Katalog
FrauenArchiv.li
Katalog 1964 – Die Anfänge
12345
67891
011121
31415
16171
81920
21222
32425

5. «Vermittlung – Forschung – Archivierung»: Folgeprojekt Frauenarchiv

In Zentrum dieses Projekts stand die Sicherung bzw. Sammlung und Erschliessung des vielfältigen Materials. Für die Aufarbeitung dieser Geschichte und der Rolle der zivilgesellschaftlichen Akteure sind jedoch weitere Anstrengungen notwendig. Die Erfahrungen und die vielen Anfragen während der letzten zwei Jahre haben gezeigt, dass das Interesse am Frauenarchiv sehr gross ist. Das Frauenarchiv konnte sich innerhalb kurzer Zeit einen Namen machen und hat sich als Informationsstelle für Forschende und Privatpersonen zur Frauenrechtsbewegung etabliert. Das Projekt hat auch zu einem erheblichen Anstieg der Mitgliederzahl des Trägervereins geführt.

Neben der eigentlichen Sammlungsaktivität konnten so verschiedene Aktivitäten durchgeführt werden. Weitere spannende Projekte sind in Planung. Der Verein Frauen in guter Verfassung ist sich bewusst, dass die weitere Planung sorgfältig erfolgen muss und hat sich daher dafür entschieden, im Rahmen eines Folgeprojekts von fünf Jahren eine klare Strategie und Ressourcenplanung zu erstellen.

Nachfolgend wird das Kurzkonzept für die Fortführung des Projekts Frauenarchiv aufgeführt.

Ziel
Erhalt und Erschliessung von Dokumenten der nicht-öffentlichen, zivilgesellschaftlichen Akteure der Frauenrechtsbewegung für die Geschichtsschreibung, die Vermittlung sowie die Förderung der wissenschaftlichen und der kulturellen und künstlerischen Aufarbeitung der Materialien.

Über uns
Der Verein Frauen in guter Verfassung startete 2017 das Projekt Frauenarchiv. Im Rahmen eines zweijährigen Projekts wurden Bestände der zivilgesellschaftlichen Frauenrechtsbewegung gesammelt, erschlossen und als Gesamtbestand gesichert.

Schwerpunkte

Vermittlungstätigkeit
- Zusammenarbeit mit Bildungsinstitutionen und Kunstschaffenden
- Einführungen in das Material und dessen Nutzung
- Führungen
- Vorträge
- Ausstellungen

Forschung
- Austausch mit Forschungsinstitutionen
- Information und Unterstützung von Forschenden
- Durchführung von eigenen Forschungsprojekten (Biografien)
- Fachbeiträge und Publikationen

Links: Webseiten-Entwurf für das Frauenarchiv mit Startseite und Katalog.

Archivierung
- Weiterführung der Sammlungs- und Erschliessungstätigkeit
- Digitalisierung des Archivmaterials
- Zusammenarbeit mit dem Landesarchiv
- Unterstützung der Vereine bei der Archivierung im Hinblick auf die künftige Erweiterung des Frauenarchivs (z. B. Schulung mit Dokuteam/HTW Chur)

Dauer März 2020 bis März 2025

Finanzplan

Ständige Kosten
- Raum/Büro
- Webseite
- Lohn Projektleitung

Variable Kosten
- Projektbezogene Kosten
- Digitalisierung (z. T. aus dem noch laufenden Konto)
- Publikationen
- Ausstellungen

Es sind projektbezogene Einnahmen möglich wie:
- Honorare für Vorträge/Führungen usw.
- Verkauf von Publikationen usw.

Finanzierung Unterstützungsbeiträge von Land, Gemeinden, Stiftungen, Private Einnahmen

Finanzierungsformen:
- Pauschalbeiträge
- Themen- oder zweckgebundene Beiträge (z. B. Webseite)

6. Finanzen

Für den Aufbau des Frauenarchivs in den Jahren 2018 und 2019 wurden im Projektplan gesamthaft CHF 180 480.— budgetiert. Nicht inbegriffen waren dabei die Erstellung und der Unterhalt einer Webseite.

Budget und tatsächliche Ausgaben in CHF

	2018		2019	
	PLAN 12 Monate	**IST** 10 Monate	**PLAN**	**IST**
Personalaufwand	64 040.—	**23 308.—**	64 040.—	**49 555.—**
Studien, externe Aufträge	1500.—	**250.—**	5000.—	**1200.—**
Öffentlichkeitsarbeit/Grafik	1000.—	**1080.—**	1000.—	**847.—**
Miet- und Raumaufwand	9000.—	**2000.—**	9000.—	**2400.—**
Mobiliar	2000.—	–*	500.—	**535.—**
Materialaufwand	2000.—	–	2000.—	**526.—**
Digitalisierungskosten	10 000.—	–	5000.—	–
Betriebsaufwand	2200.—	–	2200.—	–
Total	91 740.—	**26 638.—**	88 740.—	**53 223.—**

Gesamtausgaben per 31.12.2019	**79 861.—**

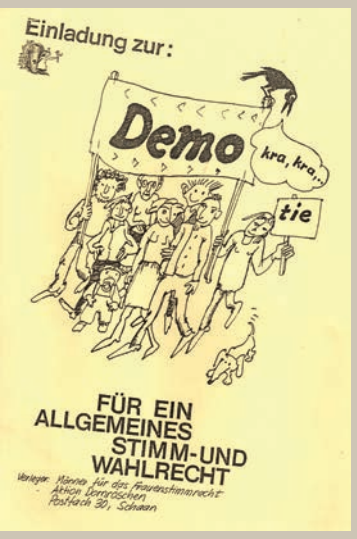
Bis zum 31.12.2019 haben wir CHF 79 861.— ausgegeben.

Hier die folgenden Erläuterungen:
- Das Arbeitspensum der Projektleiterin lag im Umfang von 30 statt wie geplant 40 %. Zudem wurden nur 10 Monate verrechnet anstatt wie budgetiert 12. Die Projektlaufzeit verlängert sich dementsprechend bis 2020.
- Die Digitalisierung wurde erst im Jahr 2019 begonnen.
- Die Kosten für die Erstellung der Webseite und des Archivkatalogs fallen erst im Jahr 2020 an.
- Diverse Kosten für technische Geräte, Mobiliar, Raum und Betriebsaufwendungen (Heizkosten, Elektrizität) wurden noch nicht verrechnet, da wir diese zum Teil privat oder leihweise erhalten haben und/oder aus eigener Kasse bezahlt haben.

Finanzierungsstand

Total der Unterstützungsbeiträge in CHF	**178 105.—**
Gemeinde Schaan	15 000.—
Fachstelle Chancengleichheit	5000.—
Kulturstiftung	20 000.—
Gemeinde Triesen	5000.—
Gemeinde Eschen-Nendeln	4000.—
Gemeinde Vaduz	5000.—
Gemeinde Triesenberg	4000.—
Gemeinde Mauren-Schaanwald	4000.—
Chancengleichheitspreis, Anerkennungspreis	2500.—
Gemeinde Schellenberg	5000.—
Stiftung Fürstl. Kommerzienrat Guido Feger	10 000.—
Gemeinde Ruggell	4000.—
Gemeinde Gamprin	4000.—
Valüna Stiftung	25 000.—
Silvy und Rony Frick	5000.—
Veronika Marxer und Geschwister	1000.—
Christina Batliner	1150.—
Gregor Steger Stiftung	1000.—
Maiores Stiftung	25 000.—
Gemeinde Vaduz 2. Teil	10 000.—
Gemeinde Planken	2500.—
Gemeinde Balzers	5000.—
Mariann Steegmann Kulturstiftung	15 000.—

Am 31.12.2019 stehen somit noch rund CHF 100 000.— zur Verfügung, welche zweckdienlich eingesetzt werden. Die geplante Laufzeit des Projekts dauert noch bis Ende April 2020. Die Arbeiten werden dann allerdings noch nicht abgeschlossen sein. Gleichzeitig wird das Folgeprojekt bereits beginnen. Die Restmittel werden daher im Rahmen der Budgetplanung für das Folgeprojekt berücksichtigt.



Links und Mitte: Plakate der «Aktion Dornröschen» | Rechts: Frauenstreik am 14. Juni 2019

FrauenArchiv.li

Das Frauenarchiv Liechtenstein ist ein Projekt des Vereins

Frauen in gu+er Verfa§§ung

Floraweg 19, LI 9490 Vaduz
www.fraueninguterverfassung.li